



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 19  
Fläche: 18'411 mm<sup>2</sup>

## Die Angst vor dem Frost

*Zürcher Landwirte beunruhigt wegen Kälteeinbruch*

Die letzte Aprilwoche hat es meteorologisch in sich. Nebst Schnee bis ins Flachland bereitet besonders den Bauern in der Region die Frostgefahr Kopfschmerzen.

John. · Das derzeit kühle Wetter mag von den meisten als unangenehm empfunden werden, für viele Bauern der Region stellt es hingegen ein substantielleres Problem dar. Die für die Nacht auf Donnerstag vorhergesagten Minustemperaturen könnten für viele Obst- und Gemüsebauern eine herbe Ertrags- einbusse bedeuten. Denn zurzeit befinden sich viele Kulturpflanzen in einem äusserst heiklen Stadium und könnten daher nur sehr beschränkt dem drohenden Frost trotzen.

Betroffen sind vorwiegend Pflanzen, die gegenwärtig blühen oder keimen. Grosse Unterschiede gibt es aber bezüglich der Möglichkeiten, Schutzmassnahmen zu ergreifen. Können beispielsweise Erdbeer-Setzlinge relativ leicht mit Vlies abgedeckt werden, gestaltet sich der Schutz von Obstbäumen dagegen wesentlich umständlicher. Dennoch gibt es hierfür einen ganzen Katalog an möglichen Massnahmen. Eine davon besteht im Schneiden des Grasses unter den Obstbäumen, um die Wärme-

abstrahlung vom Boden her zu begünstigen. Aber auch das Aufstellen von Paraffin-Kerzen oder mobilen Heizungen sind denkbare Vorbeugemassnahmen. Dagegen spricht aber, je nach Obstart, der grosse Aufwand solcher Verfahren, wie Hagen Thoss vom Strickhof einwendet, dem kantonalen Zentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswissenschaft. Entsprechend bleibe vielen Obstproduzenten nur das Zuwarten und die damit verbundene Hoffnung, dass es letztlich doch nicht so schlimm kommt.

Trotz berechtigter Sorge seitens der Bauern könne von Panik jedoch keine Rede sein, sagt Martin Bertschi von der Strickhof-Fachstelle für Ackerbau. Dies, weil ein bis zwei Grad unter null meistens keine gravierenden Frostschäden verursachen. Man müsse sich aber bewusst sein, dass beispielsweise für die Kartoffel nicht die allgemein angegebene Lufttemperatur relevant sei, sondern die Temperatur direkt am Boden, welche in diesen Tagen bedeutend tiefer ausfallen dürfte. Bertschi gibt weiter zu bedenken, dass es ausser im Weinanbau keine Versicherung gegen Frostschäden gebe. Eine solche Versicherung würde sich finanziell für die meisten Bauern ohnehin nicht lohnen. Entsprechend nervös dürften sie dafür in den kommenden Tagen das Thermometer beugen.